

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **13. November 2018** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **21.20** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **19** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Ole Reher (V)

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Thomas Jäger
Rechnungsamtsleiter Axel Grether
Bauamtsleiterin Patricia Lükling**

Zu TOP 1: **Hildegard Breitenbach-Koch
Julia Friedrich
Rouven Graeser**

Zu TOP 2: **Prof. Dipl. Ing. Wolfgang Grether,
Architekt**

Zu TOP 3: **Daniel Götz, Amt für Stadtentwicklung**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **02.11.2018** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **08.11.2018** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldigt ferngeblieben, angegeben.

**Zu Punkt 1 der T.O.: **Spielflächenentwicklungsplanung Neureut mit
Vorstellung der Entwurfsplanung Kinderspielplatz
„Tannenweg“ und Kinderspielplatz „Alte Kreisstraße“
hier: mündlicher Vortrag durch das Gartenbauamt****

Zu diesem Themenkreis begrüßt der Vorsitzende Hildegard Breitenbach-Koch, Julia Friedrich sowie Rouven Graeser vom Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe herzlich.

Die Spielflächenentwicklungsplanung steht im Mittelpunkt eines Vortrages von Hildegard Breitenbach-Koch vom städtischen Gartenbauamt, Abteilung Planung.

Darin enthalten ist, dass für eine bedarfsorientierte Spielflächenentwicklung für den Bocksdornweg sowie den Ginsterweg ein sukzessiver Rückbau vorgeschlagen wird, während der Spielplatz am Tannenweg mit Schwerpunkt für die Altersgruppen 6 bis 12 Jahre umgestaltet werden soll und an der Alten Kreisstraße eine Platzfläche mit Aufenthaltsqualitäten geplant wird.

Der Spielflächenentwicklungsplan sei für eine Versorgung mit Spielflächen eine wichtige Unterstützung. Dazu gibt Hildegard Breitenbach-Koch noch einen kurzen historischen Rückblick. Ein geändertes Nutzungsverhalten hat einen erheblichen Einfluss auf eine bedarfsorientierte Spielflächenversorgung. Familienfreundlichkeit, ein ausgewogenes Angebot sowie eine wirtschaftlich orientierte Vorsorge stehen dabei im Fokus.

Nach dem für die Spielflächenversorgung in Karlsruhe zugrunde gelegten Richtwert (1,7 m²/ wohnberechtigter Bevölkerung, Stand 31.12.2017) ist die quantitative Spielflächenversorgung in Neureut mit einem Flächenüberhang von 4.400 m² als gut zu bewerten. Der Flächenüberhang besteht im „Nördlichen Teil“ für den derzeit der Rahmenplan „Neureut III“, erstellt wird.

In Neureut gibt es 25 Spiel- und Sportflächen (19 Anlagen mit Angeboten für die Altersgruppe unter 6 Jahren sowie 11 Anlagen mit Angeboten für die die Altersgruppe 6-12 Jahre), davon bieten die Anlagen „Am Gässle“, „Jasminweg“ und der „Festplatz Neureut“ Angebote für alle Altersgruppen und haben als Quartiersplätze eine besondere Bedeutung für die Spielflächenversorgung im Stadtteil, zählt Hildegard Breitenbach-Koch auf. Die Sportangebote des Festplatzes Neureut werden im Zuge des geplanten Quartiers „Neureut III“ mittel- bis langfristig entfallen. Es ist wichtig, in diesem Bereich attraktive Spiel- und Sportangebote für alle Altersgruppen anzubieten und dabei den vorhandenen nördlichen Teil des Grünzuges entlang der Unteren Hardtstraße und den südlichen Teil, entlang der Grünwaldstraße, der bereits Spielangebote enthält, in eine Gesamtkonzeption einzubeziehen.

Insgesamt bieten 19 Kinderspielplätze in Neureut, ausschließlich oder zum Teil Angebote für Kleinkinder. Einige dieser Anlagen werden offensichtlich wenig genutzt, was auch durch die Konzentrierung, die Lage oder den hohen Anteil der Eigenheimbebauung zu begründen ist, so Hildegard Breitenbach-Koch.

Für eine bedarfsorientierte Spielflächenentwicklung wird für den Bocksborn – oder Lavendelweg sowie den Ginsterweg eine sukzessive Stilllegung vorgeschlagen, während der Spielplatz am Tannenweg mit Schwerpunkt für die Altersgruppen 6 bis 12 Jahre umgestaltet werden soll und an der Alten Kreisstraße Anlage eine Platzfläche mit Aufenthaltsqualitäten geplant wird.

Anschließend stellt Planerin Julia Friedrich vom Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe die Umgestaltung des **Kinderspielplatzes am Tannenweg** in einen „Indianerwald“ vor. Tipi-Zelt, Kletteranlage – all das und vieles mehr - wird den Kindern künftig nach der Umgestaltung der Spielfläche am Tannenweg für eine vergnügliche Zeit zur Verfügung stehen.

Das Konzept für das Spielareal legt seinen Schwerpunkt auf die Altersgruppe zwischen 6 und 12 Jahren. Mit einem geänderten Zugangsbereich lasse sich hier auch ein Spielbereich für Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren mit Sandfläche, der von einer kleinen Mauerumzäunung mit partiellen Sitzauflagen umgeben sei, realisieren. Dort befinden sich das Tipi-Zelt sowie eine Kletterspielanlage.

Beim Areal für Kinder ab 6 Jahren, gibt es einen Spielbereich mit einer multifunktionalen Kletteranlage und einen Fallschutz aus Holzhackschnitzel. Eine Hängematte sowie ein Schwebelband wird dort auch installiert werden.

Die Verbindung aller Bereiche ist mittels Trampelpfaden aus Holzhackschnitzel ebenso wie eine partielle Einfassung der Flächen mit Holzstämmen und Findlingen vorgesehen, beschreibt Julia Friedrich die Umgestaltung.

Ganz anders sehen dagegen die Planungen für die Fläche bei der **Alten Kreisstraße** aus. Weil der Platz sanierungsbedürftig ist und es hier kaum mehr Kinder gibt, sondern vor allem Gewerbe - umgeben von lockerer Wohnbebauung - , angesiedelt sei, soll es nach den Planungen, die Rouven Graeser vom Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe vorstellte, eine Grünfläche mit komfortabler Sitzmöblierung in diesem Umfeld geben. Ein Aufenthaltsbereich, wo beispielsweise die Mittagspause verbracht werden kann oder sich auch Gruppen treffen können, entsteht hier. Auch an eine Möglichkeit, um Fahrräder abzustellen, ist hier gedacht.

Durch Neupflanzungen wird ein „lockerer Baumgürtel“ entstehen. Auch sind drei bis vier Müllbehältnisse vorgesehen.

Eher unattraktiv sei es, hier eine Spielplatzfläche weiter zu betreiben, weil sich in gut erreichbarer Nähe weitere Spielflächen befinden, erläutert Graeser.

Kritisch sieht **CDU-Ortschaftsrat Herbert Böllinger** den Ansatzpunkt. Zwar sei Bedarfsorientierung richtig und zutreffend, jedoch sollte die Kinder das Kriterium sein, sagt er im Hinblick auf den Überhang an Spielflächen, der zuvor konstatiert wurde. Denn dort, wo es viele Kinder gebe, sollten auch ausreichend viele Spielplätze vorhanden sein. Im Sandfeld, wo beispielsweise viele ältere Menschen wohnen und es fast keine Kinder gebe, brauche dies nicht der Fall sein. Man möge erst nach dem Bestand fragen, wie viele Kinder es in einem Gebiet gebe. Hinsichtlich des Bocksborn- und Lavendelweges solle der tatsächliche Bedarf festgestellt werden.

Hierzu werden den Räten die entsprechenden Folien zur Verfügung gestellt, verspricht der Vorsitzende.

Man habe in Neureut stets einen relativ großen Wandel, meint **Ortschaftsrat Detlef Hofmann**, hinsichtlich der vorgetragenen theoretischen Werte und den Fluktuationen. Diese seien zu kurz gegriffen. Er würde immer dafür plädieren, lieber einen Spielplatz zu viel zu lassen, sagt er.

Dafür zeigt Breitenbach-Koch Verständnis. Man müsse jetzt den Fokus auf die Bedarfsorientierung legen, betont sie. Es sollen große Zentren gebildet werden, Quartiersspielplätze mit Aufenthaltsqualität, wo sich Familien verabreden und treffen können. Die kleinen Spielplätze seien nicht mehr attraktiv. Deshalb solle verträglich zurückgebaut werden, im Einvernehmen mit dem Bürgern, so Hildegard Breitenbach-Koch.

Fraktionsvorsitzender Dieter König untermauert bezüglich der vorgestellten Analyse, es gebe in verschiedenen Quartieren Neureuts tatsächlich einen Generationswechsel. Und diesem Generationswechsel müsse man gerecht werden. Hinsichtlich der Alten Kreisstraße finde er es positiv, dass der Bereich hier zu einem Quartiersplatz, zu einer kleinen grünen Lunge geplant werde. Er beurteilt es als gut, wenn hier Beschäftigte aus dem Gewerbegebiet einen Rückzugsort für ihre Mittagspause finden.

Das Konzept sei sehr gelungen, so **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber** am vorgestellten Beispiel des Tannenweges. Es mache Sinn, Bereiche für verschiedene Altersgruppen parallel anzulegen, weil Familien ja verschieden alte Kinder haben.

Perspektivisch könne sie sich Quartiersspielplätze auch sehr gut für Zentrum III vorstellen und sie nennt den Aktivspielplatz in der Hertzstraße als Beispiel, vielleicht in Verbindung mit dem Jugendzentrum.

Rohrhuber dankt für die Planungen, wobei sie den Indianerspielplatz als „besonders schön“ empfindet.

Ortschaftsrat Hubert Kast meint, ihm habe das Konzept der Quartiersspielplätze sehr gefallen. Auf seine eigenen Erfahrungen zurückblickend, erinnert er sich, dass man auf den kleinen Spielplätzen wie dem Bocksdoornweg, auch als Erwachsener allein gewesen sei. Die Kinder spielen auch allein – das sei nicht so schön. Deshalb finde er große Spielplätze gut und so die dargestellte Weiterentwicklung wunderbar.

Hinsichtlich der Konzeption zur Alten Kreisstraße weist **Ortschaftsrat Klaus Bluck** darauf hin, dass es in diesem Bereich nicht nur Gewerbe sondern auch Wohnungen gebe. Und hier finde genauso ein Generationswechsel statt und auch das dort angesiedelte Gewerbe ziehe Kinder nach sich. Er hege einige Bedenken, diesen Spielplatz als Erwachsenenplatz umzufunktionieren.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht gibt zu bedenken, sie durchschaue das Konzept zur Alten Kreisstraße nicht ganz. Sie hätte sich hier mehr Input gewünscht.

Hildegard Breitenbach-Koch erläutert, dass hier eine Platzfläche mit Aufenthaltsqualität konzipiert sei, weil aus ihrer Sicht kein Bedarf für Kinder vorhanden sei. Jedoch seien die Flächen nicht für die Ewigkeit gebaut. Man sehe, dass jetzt kein Bedarf bestehe. Zeige sich nach etwa 15 Jahren, dass abermals ein Bedarf vorhanden sei, könne man wieder einen Spielplatz installieren.

Jetzt mache es jedoch aus ihrer Sicht keinen Sinn, dort die Geräte zu sanieren.

Unterstützung kommt dazu vom **Fraktionsvorsitzenden Dieter König**. Er sehe dies genauso. Seine Fraktion würde die Konzeption begrüßen.

Grundsätzlich mache Priorisierung Sinn, erklärt **Ortschaftsrat Detlef Hofmann**. Jedoch gehe es ihm genauso wie seiner Fraktionskollegin Martina Weinbrecht, er bräuchte mehr Daten hierzu. Man sollte noch bei der Bevölkerung nachfragen, bevor man einen eindeutigen Schritt mache. Zudem fordert er eine Übersichtsskizze, was man in Neureut für Angebote habe.

Bei der Stellungnahme zum **Tannenweg** signalisieren die Fraktionen allgemeine Zustimmung.

Ortschaftsrätin Karin Heidke führt unter anderem aus, es gebe in Kirchfeld Nord nur vier Spielplätze und der „Wikinger-Spielplatz“ eigne sich nicht für Kleinkinder.

Auch verweist sie auf die Nähe der zwei dort vorhandenen Kindergärten zum Tannenweg. Sie finde die Planung gut, regt aber auf Empfehlung von Kindern an, einen Kickplatz dort zu integrieren. Sie nehme die Anregung für künftige Planungen mit, so Julia Friedrich. Jedoch sei es schwer, diesen in den Tannenweg zu integrieren.

Der Spielplatz habe den Vorteil, dass hier ein schöner Baumbestand mit Schatten vorhanden sei, so **Fraktionsvorsitzender Dieter König**, er fordert jedoch für die Kleinkinder ein Sonnensegel zu installieren.

Ortschaftsrat Detlef Hofmann spricht von einem gelungenen Konzept und stimmt diesem voll zu.

Abschließend präzisiert der Vorsitzende zum Gesamtkonzept, auch in Bezug auf die Äußerungen von Ortschaftsrat Herbert Böllinger, es sei mit dem Gartenbauamt abgesprochen, dass der Bürgerverein Heide mit ins Boot genommen werde. Damit könne der Bürgerverein, also die Bevölkerung vor Ort, beurteilen, ob der Bocksornweg ausgebaut bzw. gewartet werden soll oder der Lavendelweg. Es sei nicht die Absicht, diese Spielplätze sofort zu schließen sondern einfach nicht mehr zu erneuern!

Der Spielplatz am Bocksornweg sei stark frequentiert, weiß **Ortschaftsrat Herbert Böllinger** – auch aufgrund der Tatsache, dass er eingezäunt sei und damit sicher für Kleinkinder, während dies bei der Spielfläche im Lavendelweg nicht vorhanden sei. Zu den Benutzungszahlen könne er nichts sagen, aber „gefühlte“ sei der Bocksornweg besser besucht.

Es sei schön, dass das Konzept heute präsentiert wurde, so **Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht**. Jedoch könne man heute nicht grundsätzlich zum Konzept Stellung nehmen. Dies müsse vertagt werden und die Unterlagen hierzu rechtzeitig den Räten zukommen lassen.

Grundsätzlich sei es wichtig – trotz der großen Anzahl an vorhandenen Spielflächen in Neureut –, für Kinder wohnortnahe Spielstätten in ausreichender Zahl zu haben und auch dafür zu sorgen, dass diese erhalten werden.

Heute sei es nur darum gegangen zu informieren, betont der Vorsitzende, und das Konzept vorzustellen. Zu gegebener Zeit werde eine entsprechende Beschlussvorlage zur Verfügung gestellt.

Das Gartenbauamt habe zwar den Bocksornweg vorgeschlagen, man sei flexibel, so Hildegard Breitenbach-Koch auf eine entsprechende Nachfrage von Ortschaftsrat

Detlef Hofmann, entweder den Bocksornweg oder den Spielplatz Lavendelweg zurückzubauen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Informationen zur Spielflächenentwicklungsplanung Neureut mit Vorstellung der Entwurfsplanung Kinderspielplatz „Tannenweg“ und Kinderspielplatz „Alte Kreisstraße“ zur Kenntnis. Zum „Tannenweg“ wird allgemeine Zustimmung signalisiert. Zur „Alten Kreisstraße“ wird um nochmalige Prüfung der Kinderzahlen gebeten.

Zu Punkt 2 der T.O.: **Studentenentwürfe zu einem eventuell möglichen Rettungszentrum in Neureut, Vorstellung des Projekts und Aushändigung der Broschüre hier: mündlicher Vortrag durch Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Grether, Architekt, Leitender Baudirektor a. D.**

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende **Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Grether, Architekt, Leitender Baudirektor a. D.** recht herzlich. Dieser sei in Neureut kein Unbekannter. Denn Grether war bei der Planung der Bundeswehrfachschule ebenso involviert wie bei der Baugruppe Eselswiese, für die er ausgezeichnet wurde.

Grether fungierte für die Studierenden der Karlsruher Hochschule mit Fachrichtung Architektur als Betreuer bei den Entwürfen für ein mögliches Neureuter Rettungszentrum. Es sei eine Idee Grethers gewesen, zu einem möglichen Rettungszentrum in Neureut Studentenentwürfe anfertigen zu lassen. Diesen Vorschlag habe Ortsverwaltung und Ortschaftsrat gerne aufgegriffen, erinnert der Vorsitzende, wofür er ihm und allen Beteiligten recht herzlich dankt. In diesem Zusammenhang kommt ebenfalls ein Dank an die Freiwillige Feuerwehr Neureut und hier besonders an Ralf Bleich und Harald Nagel, die sich dabei aktiv beteiligt haben. Der Vorsitzende begrüßt an diesem Abend auch Dipl.-Ing. Klaus Zimmer von der Branddirektion, Abteilungsleiter für die Freiwilligen Feuerwehren. Weil die Neureuter Freiwillige Feuerwehr in ihrem derzeitigen Gebäude bereits seit längerer Zeit an die Grenzen ihrer Raumkapazität gestoßen ist, könnte dieses Problem mit einem Neubau gelöst werden. Und die Möglichkeit dazu ergibt sich im Rahmen der Ausweisung des Gewerbegebietes Gottesauer Feld im Norden Neureuts. Angedacht ist in diesem Zusammenhang ein gemeinsames Rettungszentrum, in dem neben der Freiwilligen Feuerwehr Neureut auch das Rote Kreuz (DRK) sowie die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) unterkommen kann.

Die insgesamt 20 Arbeiten, die Grether an diesem Abend dazu vorstellt, liegen in einer Broschüre auf. Sie unterscheiden sich durch verschiedene Interpretationen des Raumprogramms, das gemeinsam mit der Feuerwehr erstellt wurde, mit Kfz-Hallen, für Einsatz- und Übungsabwicklung, sowie Technik aber auch in der Anordnung. Die Entwürfe bieten verschiedene Möglichkeiten der Zufahrt oder aber auch der Hofsituation. Dabei sind auch Abläufe, wie beispielsweise die Fläche funktioniere, mit der Feuerwehr im Vorfeld besprochen werden. Zudem habe man das dafür vorgesehene Areal im Gewerbegebiet Gottesauer Feld besichtigt. Grether betont, es sei immer wichtig, für die Studierenden realistische Projekte zu haben, bei denen man unter anderem auch ein dafür angedachtes Areal besichtigen könne. Zur Vorbereitung gehörte auch eine Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr in Ettlingen, die über einen funktionalen Neubau in einer ähnlichen Größenordnung verfüge.

Es sind von den Studierenden unterschiedliche Typen, wie U-Form, lineare Anordnung, unterschiedliche Verbindungen zu einem Hof, zum Feuerwehrturm, Anbindung zur Straße etc. entwickelt worden, die Prof. Grether an diesem Abend schlaglichtartig dem Gremium vorstellt.

Am Ende seiner Präsentation gibt Prof. Grether noch aktuelle bzw. künftige Fragen an das Projekt mit auf den Weg, beispielsweise wie groß muss das Grundstück sein, wie wird die Nutzung im Bebauungsplan festgelegt, werden die verschiedenen Rettungsdienste hier gemeinsam untergebracht, wie wird das endgültige Raumprogramm und auch mit welchen Kosten ist zu rechnen oder bis wann kann eine Realisierung erfolgen?

Nach der Vorstellung bedanken sich alle Fraktionen bei den Beteiligten, für die in die Entwürfe investierte Arbeit.

CDU-Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht erinnert daran, dass seine Fraktion vor über drei Jahren mit dem Antrag zum Rettungszentrum den politischen Startschuss gegeben habe, nach zahlreichen Gesprächen mit der Freiwilligen Feuerwehr, die immer auch den mangelnden Raumbedarf im bestehenden Feuerwehrhaus ansprach. Man habe auch die Idee mit einem gemeinsamen Rettungszentrum, bei dem sich alle Rettungsdienste beteiligen könnten, ins Rollen gebracht, um Synergieeffekte nutzen zu können, was auch manche Studierendenarbeiten sehr gut aufgenommen hätten. Allerdings wisse man auch, dass es politisch schwierig werde, alles unter einen Hut zu bringen. Als CDU-Fraktion

habe man bereits mehrfach versucht, bei Stadtplanungsamt die geeignete Fläche als Feuerwehrhaus bzw. Rettungszentrum festzulegen und nicht nur als einfaches Gewerbegebiet, wie dies das Stadtplanungsamt haben wolle.

Die erste Aufgabe sei nun, im Bebauungsplan eine Freihaltefläche für das Rettungszentrum an der gewünschten Stelle zu platzieren – womit der erste Grundstein gelegt werde, damit das Rettungszentrum überhaupt realisiert werden könne.

Dann sei es wichtig, dass die Berufsfeuerwehr das Raumkonzept aufstellt und auch die anderen Vereinigungen, wenn sie mit dabei sind, dies auch tun. Danach müsse es eine kostenkontrollierte Planung geben, wo man die Haushaltsreife feststellen könne. Dies sei leider aber dorthin noch ein weiter Weg, legte Lamprecht die weitere Vorgehensweise dar.

Die vorgestellten Entwürfe bieten neue Impulse und die Möglichkeit, das Projekt bei der Stadt voranzutreiben.

Über die kreativen Ideen freut sich auch **Ortschaftsrat Jürgen Marin**. Jetzt liege der Ball wieder bei der Politik und der Freiwilligen Feuerwehr im Spielfeld. Die Bedarfe seien entsprechend vorhanden. Das Projekt sei ein sehr gutes Projekt und zeige, dass, wenn die Fläche entwickelt werde, auch bei dieser Eingangssituation, man einen Architektenwettbewerb brauche!

Im März habe der Studentenwettbewerb begonnen, im Juli sei die Besprechung gewesen, so Grether auf eine Nachfrage von Ortschaftsrat Jürgen Marin hinsichtlich des Zeitaufwandes für die Studentinnen und Studenten bei dieser Arbeit. Einige Monate und viele, viele Stunden seien dafür benötigt worden. Dabei sei es aber auch sehr wichtig, dass die Studierenden realistische Projekte erlebten.

Ortschaftsrat Huber Kast sagt ebenfalls Dank für die tollen Ideen und Vorschläge und schließt sich seinem Vorredner Karsten Lamprecht an, der bereits die Schwierigkeiten bei einem solchen großen Projekt aufgelistet habe. Man müsse nun konzertiert zusammenarbeiten, damit das Projekt irgendwann realisiert werden könne, auch im Hinblick auf einen schönen repräsentativen Eingang Neureuts, wenn man vom Norden komme.

Fraktionsvorsitzender Dieter König betont, die Studenten haben mit den Entwürfen unglaubliche Arbeit geleistet und eine hohe Qualität abgeliefert. Er weist auch darauf hin, dass sich unter den Entwürfen auch ein „Exot“ befinde, ein kreisrundes Feuerwehrhaus, das aber funktional nicht machbar sei. Ein

Aufstellungsbeschluss für das Gottesauer Feld sei vordringlich. Unser Feuerwehrhaus bricht aus allen Nähten, macht er deutlich. Zudem erwähnt er noch die Idee des 1. Vorsitzenden des Fördervereins der Feuerwehr, Andreas Julian, um preisgünstigen Wohnraum zu schaffen, könnten in dem Gebäude 4-6 Wohnungen entstehen. Abschließend meint er, man müsse relativ schnell an das Thema herangehen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die vorgestellten Studentenentwürfe zu einem möglichen Neureuter Rettungszentrum dankend zur Kenntnis.

**Zu Punkt 3 der T.O.: Bevölkerungsentwicklung Neureut
Prognosezeitraum 2018 - 2035
hier: mündlicher Vortrag vom Amt für
Stadtentwicklung**

Der Vorsitzende heißt zu diesem TOP Daniel Götz vom Amt für Stadtentwicklung recht herzlich willkommen. Dieser informiert das Gremium über Zahlen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in Neureut für den Zeitraum 2018 – 2035. Dazu liefert er eine Vorausberechnung der Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung des geplanten Wohnungsneubaus in Neureut.

Einleitend begründet Götz die neuerliche Prognose. Weil sich die Planungen der künftigen städtebaulichen Entwicklung für Neureut seit der letzten stadtweiten Bevölkerungsprognose im Jahr 2016 mittlerweile stark verändert haben, war es nötig, für Neureut die künftige Bevölkerungsentwicklung neu zu berechnen. Als methodischen Ansatz sei die Status-quo Prognose gewählt worden, ausgehend von der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz zum 31.12.2017 als Ausgangsbevölkerung.

Die Annahmen zum künftigen Wohnungsneubau seien sehr sorgfältig und in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt und dem Liegenschaftsamt getroffen worden.

Zu den Neubauannahmen führt er 2.100 neue Wohnungen zwischen 2018 und 2035 in Neureut mit deutlichem Schwerpunkt im Nordteil (ca. 1.200 Wohneinheiten) Wohnraum für ca. 4.400 Personen an.

Demnach wird sich die Bevölkerung zwischen 2017 und 2025 um 5,9% (1107 Menschen) verändern. Im Zeitraum zwischen 2025 und 2035 werden starke Zuwächse in Höhe von 25,1% mit 5021 Personen erwartet. Somit wächst die

Neureuter Bevölkerung im Zeitraum zwischen 2017 und 2035 um insgesamt 6128 Menschen, was eine Zunahme von 32,4% darstellt.

18 903 Personen mit Hauptwohnsitz stellen die Startbevölkerung 2017 dar, die sich bis 2035 auf 25031 Menschen vergrößert.

Bei der Gewinn/Verlust-Betrachtung in den Jahren 2025 – 2035 gibt es eine Zunahme um 5021 Menschen.

Die voraussichtliche Veränderung der Altersgruppen in Neureut von 2017 – 2035 in Prozent zeigt z.B. bei den 85 Jährigen und Älteren eine Zunahme um 75,3% auf, mit 48,7% wächst auch die Gruppe der 30 bis unter 45 jährigen sehr stark an. Um 45% wird auch die Gruppe der 0 bis unter Dreijährigen ansteigen und die 3 bis unter 6 Jährigen vergrößern sich um 39,9% in diesem Zeitraum.

Zur demographischen Alterung analysiert Götz, dass trotz deutlicher Bevölkerungszuwächse bei der Bevölkerung über 65 Jahren, die Bevölkerung in Neureut zwischen 2017 und 2035 kaum altere. Vielmehr sei ein leichter Rückgang des Durchschnittsalters der Bevölkerung in Neureut von 44,1 Jahre (2017) auf 43,6 Jahre (2035) zu erwarten.

Der geplante Wohnungsneubau in den Neureuter Grundschulbezirken gibt für die Südschule im Zeitraum 2028 bis 2035 735 Wohneinheiten an, bei der Nordschule 1254 Wohneinheiten im Zeitraum von 2022 bis 2032. Im Bezirk der Waldschule sind 2021 722 und 2035/37 224 neue Wohneinheiten geplant.

Dazu anschließend gibt Götz noch einen kleinen Exkurs zur künftigen Schülerzahlenentwicklung an den Grundschulen in Neureut: Die Waldschule werde laut den Prognosewerten ab 2019/2020 bis 2035/2036 durchweg dreizügig sein, bei einer prognostizierten Abnahme der Schulkinder um 14,5%.

Eine Zunahme von 63 Schulkindern wird bei der Südschule in diesem Zeitraum angenommen, was 52,4% darstellt – sie wird damit durchweg zweizügig laufen.

Für die Nordschule wird ein Zuwachs von 129 Schülerinnen und Schülern vorberechnet, was 69,6% bedeute. Ab 2025/26 sei ein sukzessiver Übergang zur vollen Dreizügigkeit nötig.

Hinsichtlich der Fragen zur Grundschulsituation in Neureut, so Götz, nämlich ob künftig eine neue Schule gebaut werden solle oder dafür ein bisheriger Schulstandort aufgegeben werden oder es künftig vier Grundschulen in Neureut geben werde, müsse der Ortschaftsrat in der Diskussion noch mit den Fachämtern ausmachen.

Die aufgezeigten Prognosen sollen nur ein Baustein in der Entscheidungsfindung darstellen, eine hoffentlich objektive Entscheidungshilfe geben für die weiteren

strategischen Planungen in Neureut, verdeutlicht Götz am Ende seiner Ausführungen.

Aus dem Vortrag könne man viel Interessantes hören und auch für die Zukunft viel erarbeiten, meint der Vorsitzende. Es werde sehr hilfreich sein, diese Zahlen bei der Auswertung des Rahmenplanes und später bei den Bebauungsplänen im Kopf zu haben. Es solle nicht wieder passieren, wie in Kirchfeld Nord, dass man von der Entwicklung überholt werde und die Infrastruktur hintennach hänge.

Karsten Lamprecht, Fraktionsvorsitzender, verdeutlicht, es sei politisch ein Stückweit erschreckend, wie schnell Neureut wachsen könne und wachsen werde. Vor allem gelte es, in diesem Zuge viele Infrastrukturmaßnahmen treffen zu müssen. Nicht nur angesichts der aufgezeigten Schülerzahlen sondern auch im Hinblick auf andere Bereiche wie Seniorenheime, Kindergartenplätze für Kinder unter 3 Jahren, die bereits jetzt ein Mangel darstellen, aber auch Kindergartenplätze im Allgemeinen. In Kirchfeld Nord oder bei Südstadt Ost sei man von den Kinderzahlen überrannt worden, mahnt er. Die Schule sei bereits bei der Eröffnung zu klein gewesen. Genau diese Dinge dürfen aber jetzt bei der Entwicklung nicht passieren! Deshalb sei es wichtig, mit den vorgestellten Zahlen die entsprechenden politischen Schritte einleiten zu können, betonte er. Es sei damit möglich, Schulen, Kindertagesstätten, Seniorenheime etc. frühzeitig auf den Weg zu bekommen und gegebenenfalls in den Bebauungsplänen entsprechende Freiflächen vorzuhalten!

Als „sehr aufschlussreich“ beurteilt **Fraktionsvorsitzender Dieter König** die vorgetragenen Daten. Man wisse, wohin der Weg gehe, meint er im Hinblick der Zahlen z.B. bei Schulen oder auch Seniorenheimen.

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohhuber unterstreicht, dass all das Gehörte dafür spreche, dass es weiterhin in Neureut einen Ortschaftsrat und eine Ortsverwaltung geben sollte, um dezentral wichtige Weichen mitzustellen und Vorort Probleme und Aufgaben zu lösen. Sinn würde ihrer Meinung nach im Hinblick auf die Schülerzahlen machen, frühzeitig an eine mögliche weitere Schule im Zentrum III zu denken, weil die Nordschule dies nicht ohne weiteres mit dem Ganztageskonzept, auch im Hinblick auf eine Dreizügigkeit, räumlich verkrafte. insofern müsse man es auch rechtzeitig angehen.

Götz meint, es sei seines Wissens nach vom Stadtplanungsamt angedacht, dass man einen weiteren Schulstandort vorhalte. Auch weitere Ämter wie HGW oder das

Schul- und Sportamt diskutieren diese und weitere Fragen bereits. Dazu werde sicher auch noch das Gespräch mit Ortschaftsrat gesucht werden.

Aufgrund der Prognosen werden auch Genehmigungen erteilt, wie z.B. hinsichtlich einer ein- oder zweizügigen Schule, gibt **Ortschaftsrat Detlef Hofmann** zu bedenken, und bittet, nochmals die Zahlen nachzuprüfen. Es sei bereits manchmal zu defensiv gerechnet worden. Zudem gingen die Entwicklungen immer schneller als man annehme, äußert er zusammenfassend.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Ausführungen zur Bevölkerungsentwicklung in Neureut im Prognosezeitraum 2018 – 2035 zur Kenntnis.

Zu Punkt 4 der T.O.: **Bekanntgaben der Ortsverwaltung**

4.1 Der Vorsitzende

- dankt den Ortschaftsrätinnen und Ortschaftsräten, Frau Irene Moser, Frau Karin Heidke, Herrn Tobias Zorn und Herrn Dieter König für die aktive Teilnahme an der Gedenkfeier zur Pogromnacht.
- ebenso spricht er den Fraktionsvorsitzenden für deren Bereitschaft am Volkstrauertag eine Ansprache zu übernehmen, einen Dank aus. In diesem Jahr wird dies am 18.11.2018 Herr Ortschaftsrat Herbert Böllinger übernehmen.
- auf die Anfrage von Ortschaftsrätin Karin Heidke teilt er mit, dass eine Bus-Haltestelle an der Nordschule eingerichtet wurde.
- informiert, dass die Technische Ausschusssitzung am 28.11.2018 in der Nordschule um 18 Uhr stattfinden wird.
- teilt weiter mit, dass eine Waldbegehung mit Förster Hotz im Rheinwald im April/Mai 2019 stattfinden wird.
- bedankt sich für die Gestaltung der Garagenwand an Unteren Hardtstraße / Linkenheimer Landstraße, ein besonderer Dank geht an Rainer Weinbrecht vom Polizeiposten Neureut, dem Initiator dieser und vieler anderer Aktionen in Neureut. Zudem dankt er Ortschaftsrat Tobias Zorn und dessen Firma Maler

Zorn für die Unterstützung mit Materialien und Fachrat, sowie der Realschule Klasse 6 a für die gelungene Umsetzung des Projektes.

Zu Punkt 5 der T.O.: **Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

5.1

Fraktionsvorsitzender Karsten Lamprecht bittet hinsichtlich des aufgelegten Sitzungskalenders 2019, die Schulferien zu berücksichtigen

Antwort:

Anregung wird angenommen.

5.2

Ortschaftsrat Herbert Böllinger fragt nach, ob es wegen Sachbeschädigung wie z.B. wiederholter Graffiti-Schmierereien am Schulzentrum, möglich sei, eine Belohnung auszuloben, um eventuell an die Täter heranzukommen. Dies müsse aber die Eigentümerin, die Stadt Karlsruhe, veranlassen.

Antwort:

Überprüfung zugesagt.

5,3

Ortschaftsrat Jürgen Marin möchte den Diakonieverein in eine Sitzung des Gremiums einladen, damit dieser hinsichtlich der Bevölkerungszahlen/ Sozialplanung in Neureut vortrage.

Antwort:

Erledigung zugesagt.

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: